

Busch, Berthold; Kauder, Björn; Sultan, Samina

Research Report

Wohin fließt das Geld aus dem EU-Haushalt? Nettozahler und Nettoempfänger in der EU

IW-Report, No. 48/2023

Provided in Cooperation with:

German Economic Institute (IW), Cologne

Suggested Citation: Busch, Berthold; Kauder, Björn; Sultan, Samina (2023) : Wohin fließt das Geld aus dem EU-Haushalt? Nettozahler und Nettoempfänger in der EU, IW-Report, No. 48/2023, Institut der deutschen Wirtschaft (IW), Köln

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/278727>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Wohin fließt das Geld aus dem EU-Haushalt?

Nettozahler und Nettoempfänger in der EU

Berthold Busch / Björn Kauder/ Samina Sultan

Köln, 27.09.2023

IW-Report 48/2023

Wirtschaftliche Untersuchungen,
Berichte und Sachverhalte



Herausgeber

Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V.

Postfach 10 19 42

50459 Köln

Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) ist ein privates Wirtschaftsforschungsinstitut, das sich für eine freiheitliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung einsetzt. Unsere Aufgabe ist es, das Verständnis wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge zu verbessern.

Das IW in den sozialen Medien

Twitter

[@iw_koeln](https://twitter.com/iw_koeln)

LinkedIn

[@Institut der deutschen Wirtschaft](https://www.linkedin.com/company/institut-der-deutschen-wirtschaft)

Instagram

[@IW_Koeln](https://www.instagram.com/iw_koeln)

Autoren

Dr. Berthold Busch

Senior Economist für Europäische Integration

busch@iwkoeln.de

0221 – 4981-762

Dr. Björn Kauder

Senior Economist für Finanz- und Steuerpolitik

kauder@iwkoeln.de

0221 – 4981-516

Dr. Samina Sultan

Economist für europäische Wirtschaftspolitik

und Außenhandel

sultan@iwkoeln.de

0221 – 4981-312

Alle Studien finden Sie unter

www.iwkoeln.de

In dieser Publikation wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit regelmäßig das grammatische Geschlecht (Genus) verwendet. Damit sind hier ausdrücklich alle Geschlechteridentitäten gemeint.

Stand:

September 2023

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
1 Einleitung	5
2 Empirische Auswertung	6
2.1 Nettopositionen im Jahr 2022	6
2.2 Fiktive Agrar- und Kohäsionssalden	8
2.3 NextGenerationEU.....	10
3 Einordnung	13
Abstract	14
Anhang	15
Literaturverzeichnis	16
Tabellenverzeichnis	17
Abbildungsverzeichnis	17

JEL-Klassifikation

H61 – Öffentlicher Haushalt; Budgetsysteme

H77 – Beziehungen zwischen Gebietskörperschaften; Föderalismus; Sezession

Zusammenfassung

Die deutsche Nettoposition ist im Jahr 2022 leicht gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, von 21,4 Milliarden Euro auf 19,7 Milliarden Euro. Sie liegt damit aber immer noch deutlich höher als in der Vor-Brexit-Zeit. Im Durchschnitt der Jahre 2014 bis 2020, dem letzten Mehrjährigen Finanzrahmen, waren es 13,5 Milliarden Euro. Deutschland ist damit weiterhin der größte Nettozahler, vor Frankreich, das im vergangenen Jahr 10,0 Milliarden Euro mehr abführte als an Rückflüssen zu verzeichnen waren. Auf Platz drei reiht sich Italien mit einem Nettobeitrag von 3,9 Milliarden Euro ein. Größter Nettoempfänger ist, wie im Vorjahr, Polen mit 11,9 Milliarden Euro (2021: 12,9 Milliarden Euro). Weit dahinter liegen Rumänien und Ungarn mit 5,6 und 4,4 Milliarden Euro.

Je Einwohner gerechnet und in Relation zum Bruttonationaleinkommen (BNE) bleibt Deutschland größter Nettozahler. Deutliche Änderungen gibt es hingegen bei den Nettoempfängern. Je Einwohner und in Prozent zum BNE können unter anderem die baltischen Staaten von den Finanzbeziehungen zum EU-Haushalt profitieren.

Die Zerlegung der gesamten Nettoposition in Teilsalden zeigt, welche Mitgliedstaaten von der Agrar- und Kohäsionspolitik am stärksten finanziell profitieren. Der größte Nettoempfänger der Agrarpolitik ist nach dieser Berechnung Griechenland mit 1,07 Prozent des BNE. Weitere gewichtige Nettoempfänger des EU-Agrarhaushalts sind Bulgarien und Litauen. Lettland und Ungarn liegen auf dem vierten und fünften Platz der größten Nettoempfänger aus dem Agrarhaushalt.

Größter Nettoempfänger bei den Kohäsionsausgaben ist Ungarn mit 1,92 Prozent des BNE. An zweiter Stelle liegt die Slowakei mit 1,88 Prozent des BNE. Lettland liegt erneut unter den Top-5-Nettoempfängern, mit 1,69 Prozent des BNE, gefolgt von Estland (1,65 Prozent) und Litauen (1,53 Prozent). Es erscheint stimmig, dass von den Kohäsionsausgaben vor allem die neueren östlichen EU-Mitgliedstaaten profitieren, da die Kohäsionspolitik mithin zum Ziel hat, die stärker benachteiligten Regionen in der EU zu unterstützen.

Die Betrachtung wird um die Finanzströme im Rahmen von NextGeneration EU erweitert, weil es sich um einen bedeutsamen Nebenhaushalt handelt, der zudem über eine bisher beispiellose Dimension der Kreditaufnahme der Europäischen Union finanziert wird.

1 Einleitung

Aus dem Haushalt der Europäischen Union (EU) flossen 2022 Ausgaben in einer Größenordnung von 151,3 Milliarden Euro an die Mitgliedstaaten; hinzu kamen noch einmal Ausgaben im Rahmen von NextGeneration EU (NGEU), dem Resilienz- und Aufbauprogramm der EU, in Höhe von gut 62 Milliarden Euro. NGEU kann man als Extrahaushalt bezeichnen (Deutsche Bundesbank, 2022; 2023). Die Ausgaben des EU-Haushalts wurden im gleichen Jahr überwiegend durch Beiträge der Mitgliedstaaten finanziert, deren Höhe sich am nationalen Bruttonationaleinkommen (BNE) und an der Mehrwertsteuer bemisst. Hinzu kommen die Zolleinnahmen aus dem Gemeinsamen Außenzolltarif der EU, die als originäre Einnahmen der EU verstanden werden. Die Ausgaben für NGEU werden dagegen durch Kredite finanziert, die die Europäische Kommission am Kapitalmarkt aufgenommen hat und die bis 2058 getilgt werden sollen.

Für den EU-Haushalt können in diesem Report durch eine Gegenüberstellung der Zahlungen der Mitgliedstaaten und den Rückflüssen aus dem EU-Haushalt die Nettopositionen bestimmt werden. Nettozahler zum EU-Haushalt leisten mehr Beiträge, als sie daraus zurückerhalten; umgekehrt erhalten Nettoempfänger mehr aus dem EU-Haushalt, als sie zur Finanzierung beitragen.

Die Effekte der EU-Integration lassen sich nicht auf die Nettopositionen der Mitgliedstaaten gegenüber dem EU-Haushalt reduzieren. So bringt der Binnenmarkt der EU Vorteile für alle Mitgliedstaaten, weil er den grenzüberschreitenden Austausch der vier Freiheiten Arbeit, Waren, Dienstleistungen und Kapital erleichtert. Gleichwohl ist die Berechnung von Finanzströmen nicht überflüssig. Transparenz über die Finanzströme kann dazu beitragen, Fehlentwicklungen aufzuzeigen. Die Kalkulation von Zahlungsströmen kann beispielsweise darlegen, inwieweit die EU öffentliche Güter produziert oder Umverteilungspolitik betreibt. Die Berechnung kann zeigen, ob ähnlich wohlhabende Länder auch ähnliche Nettozahlungen aufweisen und ob ähnlich arme Länder ähnlich hohe Nettoempfänger sind. Transparenz kann zudem hilfreich sein, wenn es um die Auswirkungen einer möglichen Erweiterung der EU geht.

Bei der Berechnung der Nettopositionen wird der Vorgehensweise der Europäischen Kommission gefolgt, welche die Nettopositionen vormals selbst veröffentlicht hat. Dies geschieht seit 2020 jedoch nicht mehr (Deutsche Bundesbank, 2022). Gleichwohl veröffentlicht die Kommission weiterhin die Daten, die zur Berechnung der Nettopositionen erforderlich sind (Europäische Kommission, 2023). Diese Daten werden analog zu der Publikation im Vorjahr genutzt (Busch et al., 2022). Auf der Einnahmenseite werden nur die nationalen Beiträge der Mitgliedstaaten berücksichtigt. Das sind neben den Eigenmitteln, basierend auf einer harmonisierten Bemessungsgrundlage der Mehrwertsteuer und den BNE-Eigenmitteln, seit 2021 auch die Eigenmittel auf Grundlage des nicht recycelten Kunststoffs. Die Zolleinnahmen als originäre Einnahmen der EU bleiben unberücksichtigt. Auf der Ausgabenseite bleiben die Verwaltungsausgaben außen vor, weil sie – so die Argumentation – allen Mitgliedstaaten zugutekommen und nicht nur den Ländern wie Belgien und Luxemburg, wo die meisten EU-Institutionen ihren Sitz haben. Man betrachtet also nur die operativen Ausgaben. Ebenfalls nicht berücksichtigt werden die Ausgaben in Drittländern, da sie nicht den einzelnen Mitgliedstaaten zugerechnet werden können.

Im nächsten Kapitel werden zunächst die Nettopositionen im EU-Haushalt insgesamt und für Teilbereiche bestimmt. Zudem werden die Finanzströme im Rahmen von NGEU betrachtet, um ein Gesamtbild zu erhalten. Abschließend werden die Ergebnisse eingeordnet.

2 Empirische Auswertung

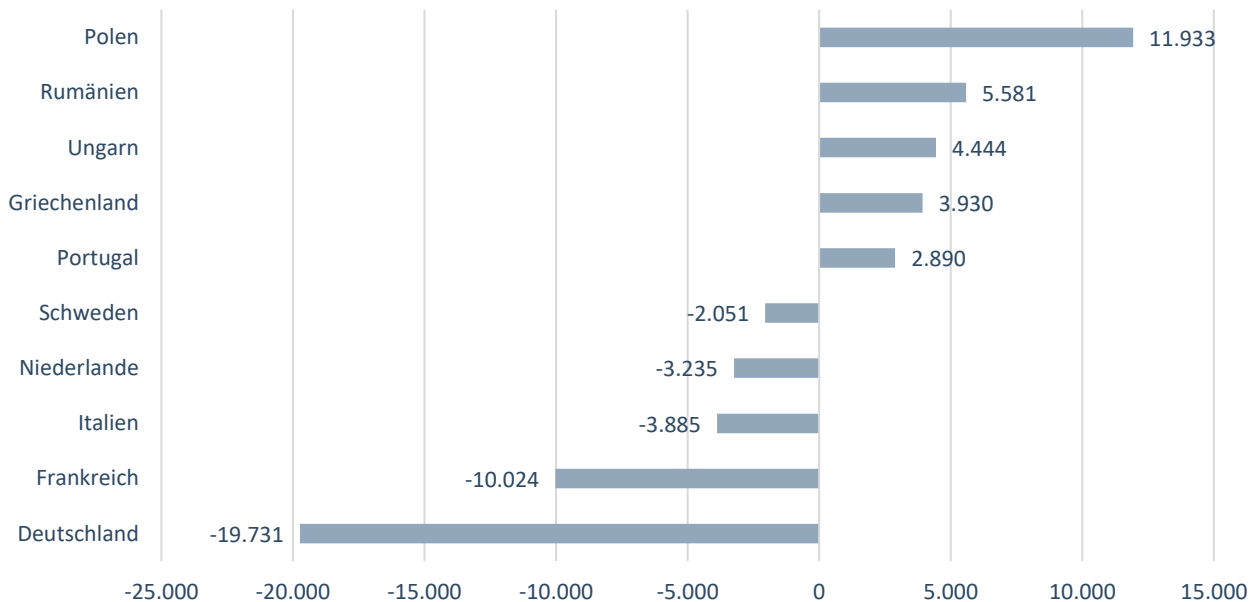
2.1 Nettopositionen im Jahr 2022

Die Nettopositionen der einzelnen Mitgliedstaaten werden mit drei Kennziffern dargestellt: den Nettopositionen in absoluten Eurobeträgen, den Nettopositionen pro Einwohner und den Nettopositionen relativ zum BNE. Die Abbildungen 2-1, 2-2 und 2-3 zeigen diese drei Kennziffern jeweils für die fünf größten Nettozahler und die fünf größten Nettoempfänger im Jahr 2022 (die Darstellung für sämtliche Mitgliedstaaten findet sich im Anhang in Tabelle A-1).

Abbildung 2-1 zeigt, dass Deutschland im Jahr 2022 mit 19,7 Milliarden Euro der größte Nettozahler der EU war. Zum Vergleich: Im Jahr 2021 lag der Wert bei 21,4 Milliarden Euro. Zweitgrößter Nettozahler bleibt Frankreich, das im vergangenen Jahr 10,0 Milliarden Euro mehr abführte, als an Rückflüssen zu verzeichnen waren. Auf Platz drei reiht sich Italien mit einem Nettobeitrag von 3,9 Milliarden Euro ein. Die Liste der fünf größten Nettozahler wird komplettiert durch die Niederlande (3,2 Milliarden Euro) und Schweden (2,1 Milliarden Euro). Im Vorjahr war Dänemark noch anstelle von Italien unter den fünf größten Nettozahlern vertreten. Größter Nettoempfänger ist, wie im Vorjahr, Polen mit 11,9 Milliarden Euro (2021: 12,9 Milliarden Euro). Weit dahinter liegen Rumänien und Ungarn mit 5,6 und 4,4 Milliarden Euro. Es folgen Griechenland und Portugal mit 3,9 und 2,9 Milliarden Euro. Im Vergleich zur Liste der fünf größten Nettoempfänger des Vorjahres wurde Spanien durch Portugal ersetzt.

Abbildung 2-1: Operativer Haushaltssaldo ausgewählter Mitgliedstaaten

in Millionen Euro, 2022



Bei dem hier berechneten Haushaltssaldo werden die Zolleinnahmen, die Verwaltungsausgaben und die Ausgaben in Drittländern nicht berücksichtigt.

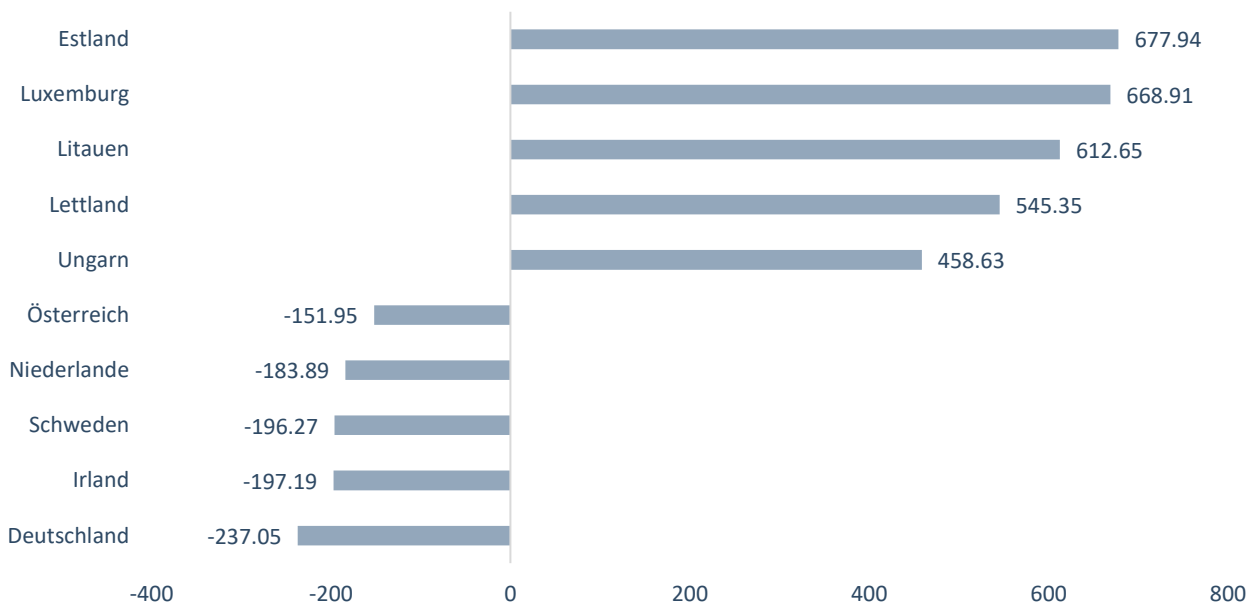
Quellen: Europäische Kommission; Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Betrachtet man die Nettozahlungen pro Einwohner, so verschiebt sich das Bild etwas, wie Abbildung 2-2 zeigt. An der Spitze der Nettozahler liegt erneut Deutschland, wo jeder Einwohner im Jahr 2022 netto etwa

237 Euro an die EU abführte. Mit einigem Abstand folgen Irland und Schweden mit Nettobeiträgen pro Einwohner von 197 und 196 Euro. Auf den weiteren Plätzen liegen die Niederlande (184 Euro) und Österreich (152 Euro). Im Vorjahr waren Dänemark und Finnland noch unter den fünf größten Nettozahlern pro Einwohner, anstelle von Irland und Österreich. Die Liste der größten Nettoempfänger wird auch dieses Mal von den baltischen Staaten angeführt. Estland liegt dabei mit 678 Euro pro Einwohner vorn, Litauen (613 Euro) und Lettland (545 Euro) befinden sich auf den Plätzen drei und vier. Überraschend auf Platz zwei ist Luxemburg (669 Euro). Luxemburg gehört bereits seit einigen Jahren zu den Nettoempfängern. Der Grund für die hohe Platzierung im Jahr 2022 liegt unter anderem an den stark gestiegenen Zuflüssen aus dem Horizont-Europa-Programm, das Forschungsmittel verteilt. Auf dem fünften Platz liegt Ungarn (459 Euro). Griechenland schafft es im Gegensatz zum vergangenen Jahr dieses Mal nicht unter die fünf größten Nettoempfänger (stattdessen Luxemburg).

Abbildung 2-2: Operativer Haushaltssaldo ausgewählter Mitgliedstaaten

Euro pro Kopf, 2022



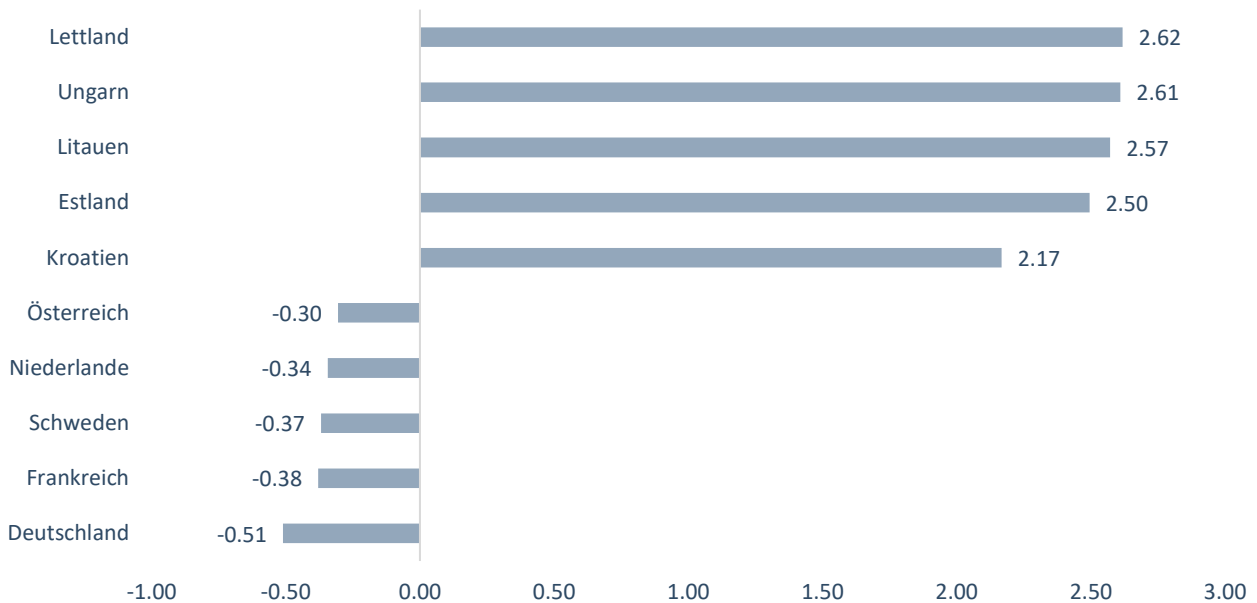
Bei dem hier berechneten Haushaltssaldo werden die Zolleinnahmen, die Verwaltungsausgaben und die Ausgaben in Drittländern nicht berücksichtigt.

Quellen: Europäische Kommission; Institut der deutschen Wirtschaft

Abbildung 2-3 stellt die Nettopositionen relativ zum BNE dar. Auch bei dieser Kennziffer ist Deutschland mit Abstand größter Nettozahler. Der Nettobeitrag lag hierzulande bei 0,51 Prozent des BNE. Frankreich und Schweden folgen mit 0,38 und 0,37 Prozent. Knapp dahinter liegen die Niederlande (0,34 Prozent) und Österreich (0,30 Prozent), wobei Österreich neu unter den fünf größten Nettozahlern ist (anstelle von Dänemark). Die größten Nettoempfänger relativ zum BNE waren im Jahr 2022 Lettland und Ungarn mit 2,62 und 2,61 Prozent. Knapp dahinter liegen Litauen (2,57 Prozent) und Estland (2,50 Prozent). Mit einigem Abstand folgt Kroatien (2,17 Prozent), das im Vorjahr noch größter Nettoempfänger relativ zum BNE war. Im Vergleich zum Vorjahr befindet sich Estland anstelle von Bulgarien in der Liste der fünf größten Nettoempfänger relativ zum BNE.

Abbildung 2-3: Operativer Haushaltssaldo ausgewählter Mitgliedstaaten

Anteil am BNE in Prozent, 2022



Bei dem hier berechneten Haushaltssaldo werden die Zolleinnahmen, die Verwaltungsausgaben und die Ausgaben in Drittländern nicht berücksichtigt.

Quellen: Europäische Kommission; Institut der deutschen Wirtschaft

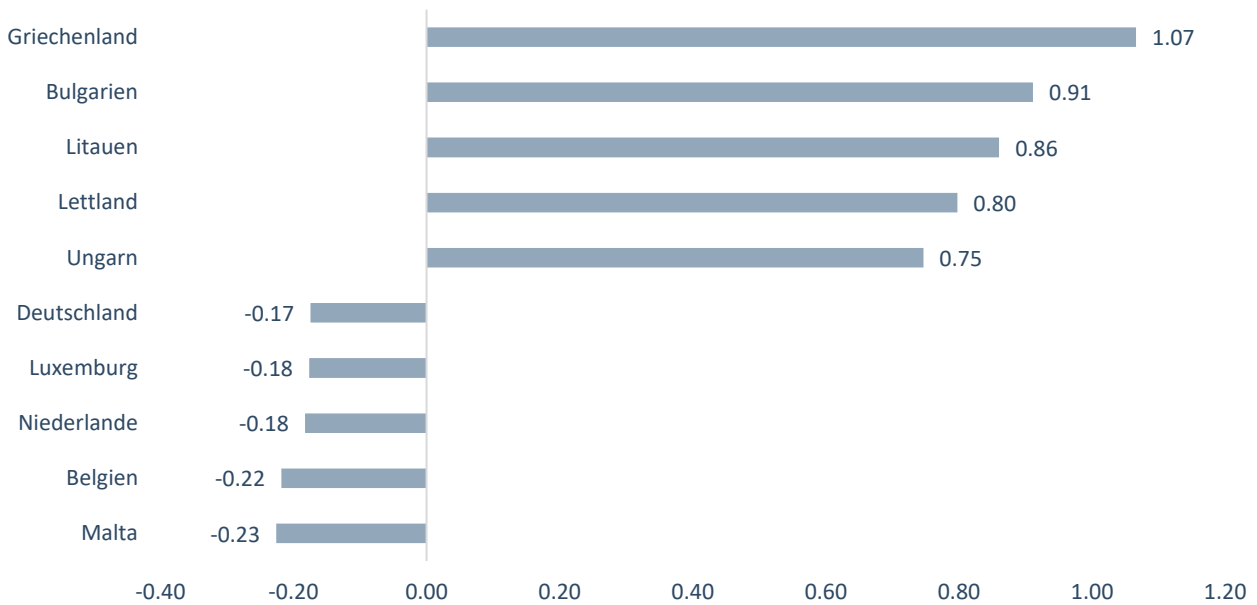
2.2 Fiktive Agrar- und Kohäsionssalden

Die Ausgabenseite des EU-Haushalts ist in sieben verschiedene Kapitel untergliedert. Auf die Kapitel Zusammenhalt und Werte sowie Natürliche Ressourcen und Umwelt entfallen dabei im Jahr 2022 über 75 Prozent des EU-Haushalts. Sie stellen damit die größten Posten im EU-Haushalt dar. Im Folgenden werden die fiktiven Kohäsions- und Agrarsalden berechnet, unter der Annahme, dass der EU-Haushalt lediglich aus dem jeweiligen Kapitel besteht. Dabei wird jeweils der Anteil am BNE dargestellt.

Abbildung 2-4 zeigt die fünf größten Nettoempfänger und Nettozahler für die fiktiven Agrarsalden, also unter der Annahme, der EU-Haushalt bestünde nur aus dem Kapitel Natürliche Ressourcen und Umwelt. Im Vergleich zu Abbildung 2-3, welche die Nettopositionen für den gesamten Haushalt anteilig am BNE darstellt, sind die BNE-Anteile in Abbildung 2-4 kleiner, da der EU-Haushalt auf ein Kapitel verkleinert wurde. Darüber hinaus gibt es einige Veränderungen bei der Zusammensetzung der größten Nettozahler und -empfänger. Der größte Nettoempfänger der Agrarpolitik ist nach dieser Berechnung Griechenland mit 1,07 Prozent des BNE. Das Land profitiert demnach besonders stark von den Agrarhilfen aus der EU. Weitere gewichtige Nettoempfänger des EU-Agrarhaushalts sind Bulgarien und Litauen. Lettland und Ungarn liegen auf dem vierten und fünften Platz der größten Nettoempfänger aus dem Agrarhaushalt, und damit unter dem Platz, den sie bei der Betrachtung des gesamten Haushalts, wie in Abbildung 2-3 dargestellt, einnehmen. Größter Nettozahler bei den Agrarausgaben ist Malta mit 0,23 Prozent des BNE. Das Land würde unter einer Umstellung auf einen reinen Agrarhaushalt zu den Verlierern zählen, da es kaum Mittel aus diesem Kapitel des EU-Haushalts erhält. Ähnliches gilt für Belgien, das auf dem zweiten Platz mit 0,22 Prozent liegt. Zu den weiteren fünf größten Nettozahlern gehören noch die Niederlande, Luxemburg (jeweils 0,18 Prozent) und Deutschland (0,17 Prozent).

Abbildung 2-4: Fiktive Agrarsalden ausgewählter Mitgliedstaaten

Anteil am BNE in Prozent, 2022

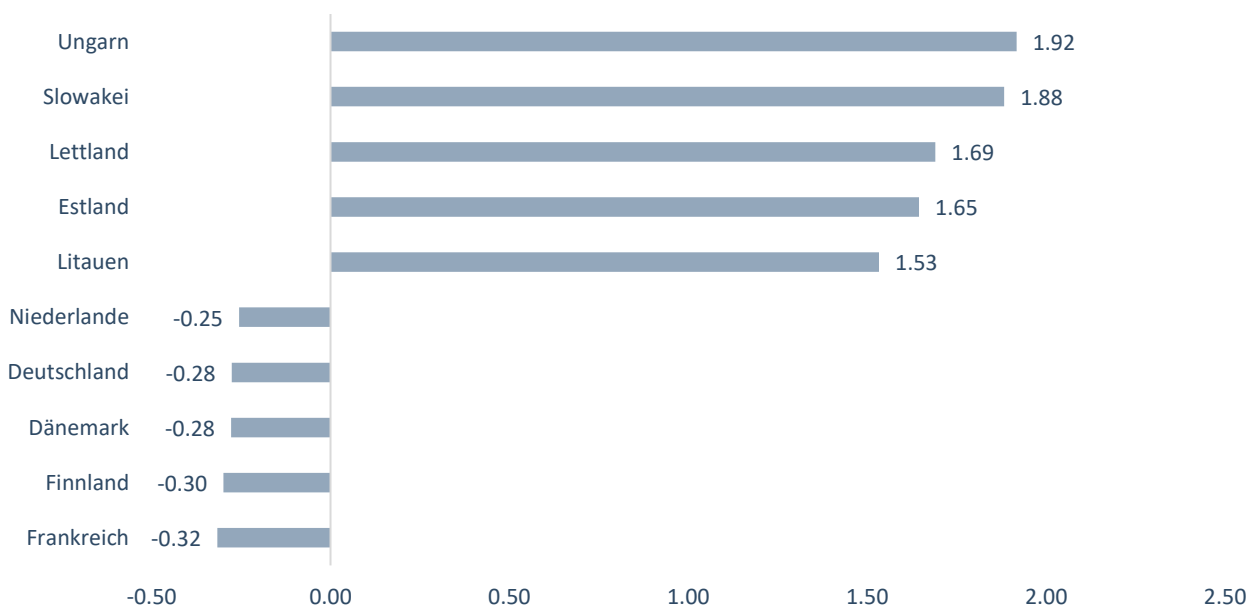


Quellen: Europäische Kommission; Institut der deutschen Wirtschaft

Unterstellt man nun, dass der EU-Haushalt lediglich aus dem Kapitel Zusammenhalt und Werte bestünde, lassen sich fiktive Kohäsionssalden berechnen. Diese sind in Abbildung 2-5 wieder anteilig am BNE für die fünf größten Nettozahler und Nettoempfänger dargestellt.

Abbildung 2-5: Fiktive Kohäsionssalden ausgewählter Mitgliedstaaten

Anteil am BNE in Prozent, 2022



Quellen: Europäische Kommission; Institut der deutschen Wirtschaft

Größter Nettoempfänger bei den Kohäsionsausgaben ist Ungarn mit 1,92 Prozent des BNE. Dies ist ein doppelt so großer Anteil, wie das Land aus einem reinen Agrarhaushalt erhalten würde. An zweiter Stelle liegt die Slowakei mit 1,88 Prozent des BNE. Lettland liegt erneut unter den Top-5-Nettoempfängern, mit 1,69 Prozent des BNE, gefolgt von Estland (1,65 Prozent) und Litauen (1,53 Prozent). Es erscheint stimmig, dass von den Kohäsionsausgaben vor allem die neueren östlichen EU-Mitgliedstaaten profitieren, da die Kohäsionspolitik mithin zum Ziel hat, die stärker benachteiligten Regionen in der EU zu unterstützen. Insgesamt beträgt der Korrelationskoeffizient zwischen den BNE je Einwohner in Kaufkraftstandards (KKS) und dem Kohäsionssaldo in Prozent des BNE $-0,71$.

Der größte Nettozahler bei einem reinen Kohäsionshaushalt ist Frankreich mit 0,32 Prozent des BNE. Dies entspricht fast dem operativen Haushaltssaldo Frankreichs bei Betrachtung des gesamten Haushalts (0,38 Prozent des BNE). Das bedeutet, dass der überwiegende Anteil der französischen Beiträge in den EU-Haushalt in die Kohäsionspolitik fließt. An zweiter Stelle der größten Nettozahler liegt nun Finnland mit einem Anteil von 0,3 Prozent des BNE. Bei einem reinen Kohäsionshaushalt würde Finnland zu den Verlierern gehören, da es relativ wenig aus diesem Kapitel des EU-Haushalts erhält. Auf den weiteren vorderen Plätzen befinden sich Dänemark (0,28 Prozent), Deutschland (0,28 Prozent) und die Niederlande (0,25 Prozent). Auffällig ist, dass der Anteil Deutschlands bei Betrachtung des gesamten Haushalts deutlich höher ausfällt (0,51 Prozent). Die Beiträge zur Kohäsionspolitik fallen bei Deutschland also nicht so stark ins Gewicht gemessen an den gesamten deutschen Beiträgen in den EU-Haushalt wie in Frankreich.

2.3 NextGenerationEU

Neben dem regulären EU-Haushalt haben die Mitgliedstaaten und die Europäische Kommission im Jahr 2020 zur Abfederung des wirtschaftlichen Einbruchs infolge der Corona-Pandemie einen gemeinschaftlichen Wiederaufbaufonds, NextGenerationEU (NGEU), geschaffen, der bis 2026 befristet ist. NGEU besteht aus der Aufbau- und Resilienzfazilität (ARF) mit insgesamt 723,8 Milliarden Euro und mit Beiträgen zu anderen Programmen der EU und kommt auf insgesamt 806,9 Milliarden Euro¹. Die ARF spaltet sich wiederum in Kredite in Höhe von 385,8 Milliarden Euro und 338 Milliarden Euro in Form von Zuschüssen auf. Die Mitgliedstaaten können Zuschüsse und Kredite bis zu einer bestimmten Höhe im Gegenzug für vereinbarte Reformen und Ziele beantragen. Die Auszahlung der Finanzmittel erfolgt in Tranchen, nachdem die Europäische Kommission die Erfüllung der Reformen und Ziele geprüft hat. Abbildung 2-6 stellt die NGEU-Nettopositionen der fünf größten Nettoempfänger und Nettozahler nur für das Jahr 2022 dar. Diese beziehen sich ausschließlich auf die Zuschüsse an die Mitgliedstaaten, da bei den Krediten davon ausgegangen wird, dass diese von dem jeweiligen Mitgliedstaat, der sie beantragt hat, zurückgezahlt werden. Bei der Berechnung wird der Methode der Deutschen Bundesbank (2022) gefolgt.² Demnach werden den Zuflüssen an die Mitgliedstaaten fiktive Beiträge gegenübergestellt, die erst in der Rückzahlungsphase anfallen. Diese richten sich nach dem Anteil der Mitgliedstaaten an den gesamten BNE-Eigenmitteln.

Größter Nettoempfänger aus dem NGEU-Fonds im Jahr 2022 ist Kroatien mit 1,84 Prozent des BNE, gefolgt von Bulgarien mit 1,57 Prozent des BNE. Weitere große NGEU-Nettoempfänger im Jahr 2022 sind Griechenland (0,85 Prozent), Italien (0,78 Prozent) und Spanien (0,76 Prozent). Demgegenüber stehen die fünf größten NGEU-Nettozahler. Deren Anteile am BNE liegen sehr dicht beieinander. An erster Stelle steht Irland mit

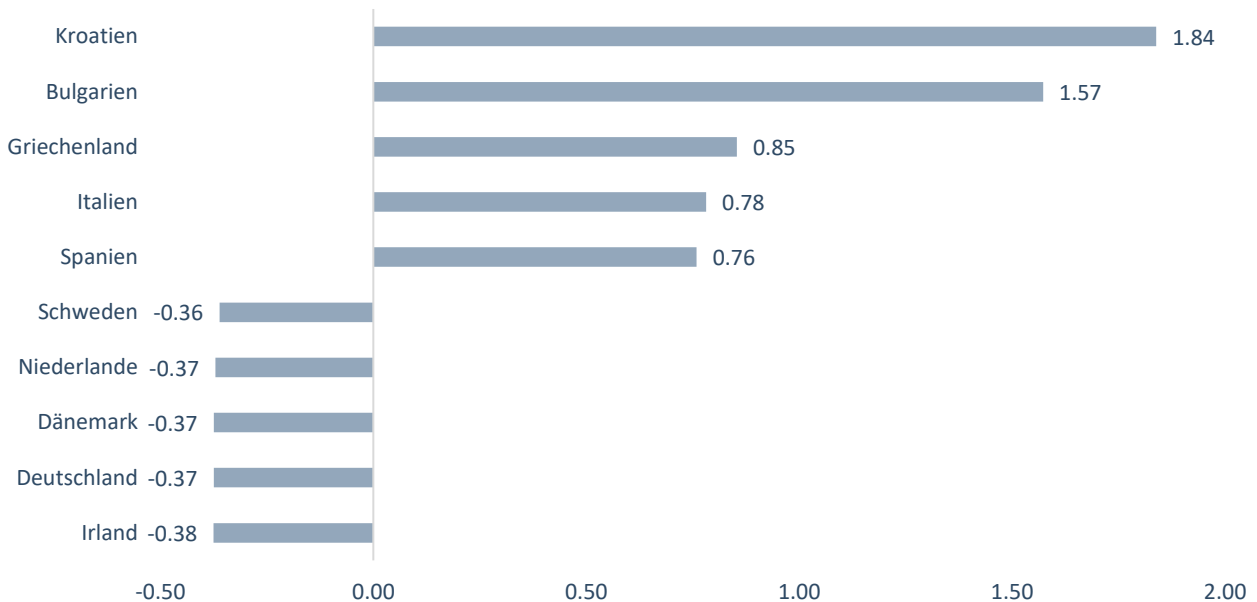
¹ Diese Angaben beziehen sich auf die laufenden Preise.

² Die Deutsche Bundesbank (2023) kommt in ihrer jüngsten Publikation zu leicht abweichenden Ergebnissen, da eine andere Quelle für das BNE herangezogen wird.

0,38 Prozent, gefolgt von Deutschland, Dänemark und den Niederlanden (jeweils mit 0,37 Prozent). Schweden liegt mit 0,36 Prozent auf dem fünften Rang der größten NGEU-Nettozahler.

Abbildung 2-6: NGEU-Nettopositionen ausgewählter Mitgliedstaaten

Anteil am BNE in Prozent, 2022



Die Angaben beziehen sich nur auf die Zuschüsse aus NGEU für das Jahr 2022. Bei der Berechnung wird der Methode der Deutschen Bundesbank (2022) gefolgt.

Quellen: Europäische Kommission; Institut der deutschen Wirtschaft

Saldiert man die operativen Haushaltssalden und die NGEU-Nettopositionen, erhält man die operativen Haushaltssalden inklusive NGEU. Diese sind in Abbildung 2-7 für alle Mitgliedstaaten dargestellt (für eine tabellarische Übersicht s. Tabelle A-1 im Anhang). Bei der überwiegenden Anzahl der Mitgliedstaaten gehen die beiden Nettopositionen in die gleiche Richtung. Demnach werden aus operativen Nettoempfängern aus dem EU-Haushalt noch größere Nettoempfänger, wenn NGEU berücksichtigt wird. Umgekehrt werden bei Berücksichtigung von NGEU aus Nettozahlern in den EU-Haushalt noch größere Nettozahler. Die Ausnahme bilden Ungarn, Polen, Tschechien, Belgien, Luxemburg, Slowenien und Malta, die Nettoempfänger aus dem regulären EU-Haushalt, aber im Jahr 2022 NGEU-Nettozahler sind. Italien ist der einzige Mitgliedstaat, der aus dem regulären EU-Haushalt Nettozahler ist, aber NGEU-Nettoempfänger.

Wie oben ausgeführt, wird bei der Berechnung der NGEU-Nettopositionen der Methode der Deutschen Bundesbank (2022) gefolgt. Eine alternative Methodik verwendet der Bundesrechnungshof (2021). Der wesentliche Unterschied in der Methode liegt darin, dass der Bundesrechnungshof (2021) den Gesamtbetrag an Transfers in Höhe von 390 Milliarden Euro (in Preisen von 2018) betrachtet. Bei der Aufteilung der Mittel auf die Mitgliedstaaten dieses Betrags legt er den Länderschlüssel aus der ARF zugrunde. Dem gegenübergestellt werden als nationale Beiträge zur Berechnung der Rückzahlungen die erwarteten nationalen Anteile an der Finanzierung des EU-Haushalts im Zeitraum 2021 bis 2027. Die Deutsche Bundesbank (2022) bezieht sich auf das jeweilige Jahr, hier 2021, und die tatsächlich geleisteten Auszahlungen aus NGEU.

Abbildung 2-7: Operativer Haushaltssaldo inklusive NGEU

Anteil am BNE in Prozent, 2022



Für eine tabellarische Übersicht siehe Tabelle A-1 im Anhang. Bei dem hier berechneten Haushaltssaldo werden die Zolleinnahmen, die Verwaltungsausgaben und die Ausgaben in Drittländern nicht berücksichtigt.

Quellen: Europäische Kommission; Institut der deutschen Wirtschaft

Nach den Berechnungen des BRH sind Spanien mit 37,6 Milliarden Euro, Italien (32,6 Milliarden Euro) und Griechenland (15,1 Milliarden Euro) die größten Nettoempfänger aus der Transferabteilung des NGEU. Größter Nettozahler ist Deutschland mit 65,9 Milliarden Euro, gefolgt von Frankreich mit 22,7 Milliarden Euro und den Niederlanden (15 Milliarden Euro). Die Berechnung des BRH abstrahiert von möglichen neuen Eigenmitteln, die die EU zur Rückzahlung von NGEU-Transfers schaffen will (Busch/Kauder, 2022).

3 Einordnung

Die deutsche Nettoposition ist im Jahr 2022 leicht gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, von 21,4 Milliarden Euro auf 19,7 Milliarden Euro. Sie liegt damit aber immer noch deutlich höher als in der Vor-Brexit-Zeit. Im Durchschnitt der Jahre 2014 bis 2020, dem letzten Mehrjährigen Finanzrahmen, waren es 13,5 Milliarden Euro – mit Schwankungen und ohne klaren Trend. Die Zerlegung der gesamten Nettoposition in Teilsalden zeigt, welche Mitgliedstaaten von der Agrar- und Kohäsionspolitik am stärksten finanziell profitieren. Von der Agrarpolitik profitiert Griechenland am stärksten, von der Kohäsionspolitik sind es zuvorderst osteuropäische Mitgliedstaaten. Deutschland zählt in beiden Bereichen zu den Nettozahlern, liegt jedoch nicht an der Spitze. Die Erweiterung der Betrachtung um die Finanzströme im Rahmen von NGEU ist insofern wichtig, als es sich um einen bedeutsamen Nebenhaushalt handelt, der zudem über eine bisher beispiellose Dimension der Kreditaufnahme der EU finanziert wird.

Die aktuell schwache wirtschaftliche Lage in Deutschland könnte dazu beitragen, dass der deutsche Nettobeitrag im Jahr 2023 noch einmal sinken wird. Immerhin ist Deutschland bei der Veränderung des realen BIP Schlusslicht unter den Ländern der G7-Gruppe, wie der Internationale Währungsfonds (IWF) kürzlich in seiner Prognose festgestellt hat (IWF, 2023). In diesem Jahr wird in Deutschland mit einem Rückgang des realen BIP von 0,5 Prozent gerechnet (Grömling, 2023)³. Es kommt daher zu einer Lastenverschiebung zu stärker wachsenden Volkswirtschaften wie Spanien.

Ein möglicher Beitritt neuer Mitgliedstaaten in die EU dürfte nicht nur die Nettopositionen verändern, es dürfte auch im Vorfeld eine Diskussion um die Finanzierbarkeit einer Erweiterung entstehen, wie sie es schon bei der ersten Osterweiterung 2004 gegeben hat. Das Wohlstandsgefälle ist beträchtlich, wie die Daten des IWF zeigen. Nimmt man Bulgarien als Maßstab, das ärmste Land in der EU, so kam die Ukraine im Jahr 2021 gerade mal auf 53 Prozent des bulgarischen BIP, wenn man um Kaufkraftunterschiede bereinigt. Moldawien kam auf 56 Prozent und Albanien auf 59 Prozent. Der Kosovo kam sogar nur auf 49 Prozent des bulgarischen BIP-Niveaus. Alternativen zu einer unmittelbaren Vollmitgliedschaft sind somit gefragt (Busch/Sultan, 2023), um die finanziellen Folgen für den EU-Haushalt abzufedern.

³ Das BIP unterscheidet sich in Deutschland kaum vom BNE – im Durchschnitt der letzten fünf Jahre lag das BIP um 3 Prozent unter dem BNE.

Abstract

Germany's net position in 2022 is slightly down on the previous year, from €21.4 billion to €19.7 billion euros, but it is still significantly higher than in the pre-Brexit period. On average for 2014 to 2020, the last Multiannual Financial Framework, it was €13.5 billion euros. Germany thus remains the largest net contributor, ahead of France, which last year paid out €10.0 billion euros more than it received in returns. Italy ranks third with a net contribution of 3.9 billion euros. As in the previous year, Poland is the largest net recipient with 11.9 billion euros (2021: 12.9 billion euros). Romania and Hungary are far behind with 5.6 and 4.4 billion euros respectively.

Calculated per capita and in relation to gross national income (GNI), Germany remains the largest net contributor. However, there have been significant changes in the net recipients. Per capita and as a percentage of GNI, the Baltic states, among others, can benefit from financial relations with the EU budget.

The decomposition of the total net position into sub-balances shows which member states benefit most financially from agricultural and cohesion policy. According to this calculation, the largest net beneficiary of agricultural policy is Greece with 1.07 per cent of GNI. Other weighty net recipients of the EU agricultural budget are Bulgaria and Lithuania. Latvia and Hungary are the fourth and fifth largest net recipients from the agricultural budget.

The largest net recipient of cohesion spending is Hungary with 1.92 per cent of GNI. Slovakia is second with 1.88 per cent of GNI. Latvia is again among the top 5 net recipients, at 1.69 per-cent of GNI, followed by Estonia (1.65 per cent) and Lithuania (1.53 per cent). It seems consistent that the newer eastern EU member states are the main beneficiaries of cohesion spending, as the aim of cohesion policy is to support the more disadvantaged regions in the EU.

The analysis is extended to include the financial flows under NGEU because it is a significant secondary budget that is also financed through an unprecedented dimension of EU borrowing.

Anhang

Tabelle A-1: Operative Haushaltssalden der 27 Mitgliedstaaten im Jahr 2022

	Operativer Haushaltssaldo			Inkl. NGEU
	in Millionen Euro	Euro pro Kopf	Anteil am BNE	Anteil am BNE
Belgien	38,94	3,35	0,01	-0,35
Bulgarien	1.584,45	231,68	1,87	3,45
Dänemark	-860,73	-146,55	-0,23	-0,60
Deutschland	-19.731,03	-237,05	-0,51	-0,89
Estland	902,88	677,94	2,50	2,58
Finnland	-798,13	-143,85	-0,30	-0,50
Frankreich	-10.023,74	-147,69	-0,38	-0,46
Griechenland	3.930,31	375,75	1,89	2,74
Irland	-997,79	-197,19	-0,20	-0,57
Italien	-3.885,48	-65,82	-0,20	0,58
Kroatien	1.450,90	375,66	2,17	4,01
Lettland	1.022,95	545,35	2,62	2,84
Litauen	1.719,10	612,65	2,57	2,63
Luxemburg	431,71	668,91	0,55	0,27
Malta	109,28	209,77	0,65	0,57
Niederlande	-3.234,72	-183,89	-0,34	-0,71
Österreich	-1.364,34	-151,95	-0,30	-0,61
Polen	11.932,71	316,90	1,82	1,62
Portugal	2.890,35	279,21	1,21	1,31
Rumänien	5.581,08	293,09	1,95	2,52
Schweden	-2.051,45	-196,27	-0,37	-0,73
Slowakei	2.162,16	397,84	1,97	2,27
Slowenien	393,22	186,61	0,67	0,37
Spanien	1.278,47	26,95	0,10	0,86
Tschechien	2.821,52	268,29	1,02	0,79
Ungarn	4.443,68	458,63	2,61	2,59
Zypern	253,68	280,41	0,94	1,14

Bei dem hier berechneten Haushaltssaldo werden die Zolleinnahmen, die Verwaltungsausgaben und die Ausgaben in Drittländern nicht berücksichtigt.

Quellen: Europäische Kommission; Institut der deutschen Wirtschaft

Literaturverzeichnis

Bundesrechnungshof, 2021, Bericht nach § 99 BHO zu den möglichen Auswirkungen der gemeinschaftlichen Kreditaufnahme der Mitgliedstaaten der Europäischen Union auf den Bundeshaushalt (Wiederaufbaufonds), Bonn

Busch, Berthold / Kauder, Björn, 2022, Braucht die EU neue Eigenmittel?, IW-Report, Nr. 3, Köln

Busch, Berthold / Sultan, Samina, 2023, Die EU vor neuen Erweiterungen, IW-Analysen, Nr. 152, Köln

Busch, Berthold / Kauder, Björn / Sultan, Samina, 2022, Wer finanziert die EU? Nettozahler und Nettoempfänger in der EU, IW-Report, Nr. 55, Köln

DB – Deutsche Bundesbank, 2022, Finanzbeziehungen der Mitgliedstaaten zu EU-Haushalt und Extrahaushalt Next Generation EU im Jahr 2021, in: Monatsbericht, Oktober, S. 37–48

DB, 2023, Finanzbeziehungen der Mitgliedstaaten zu EU-Haushalt und Extrahaushalt Next Generation EU im Jahr 2022, in: Monatsbericht, September, S. 83–90

Europäische Kommission, 2023, Ausgaben und Einnahmen der EU 2021–2027, https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/eu-budget/long-term-eu-budget/2021-2027/spending-and-revenue_de [13.9.2023]

Grömling, Michael, 2023, Konjunktur in der Schockstarre, IW-Kurzbericht, Nr. 57, Köln

IWF – International Monetary Fund, 2023, World Economic Outlook Update, <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2023/07/10/world-economic-outlook-update-july-2023> [13.9.2023]

Tabellenverzeichnis

Tabelle A-1: Operative Haushaltssalden der 27 Mitgliedstaaten im Jahr 2022	15
--	----

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2-1: Operativer Haushaltssaldo ausgewählter Mitgliedstaaten	6
Abbildung 2-2: Operativer Haushaltssaldo ausgewählter Mitgliedstaaten	7
Abbildung 2-3: Operativer Haushaltssaldo ausgewählter Mitgliedstaaten	8
Abbildung 2-4: Fiktive Agrarsalden ausgewählter Mitgliedstaaten	9
Abbildung 2-5: Fiktive Kohäsionssalden ausgewählter Mitgliedstaaten	9
Abbildung 2-6: NGEU-Nettopositionen ausgewählter Mitgliedstaaten	11
Abbildung 2-7: Operativer Haushaltssaldo inklusive NGEU	12